

7 TABERNEN

1 GRUND- UND AUFRISS

Die sog. Tabernen von Ladenburg bilden im Norden und Süden des Hofes eine Flucht von acht annähernd gleich großen und nebeneinander liegenden Räumen (Abb. 7; 47). Zu diesem Schluss kommt man, obgleich nur ein kleiner Teil ausgegraben werden konnte.⁶⁹⁶ Die freigelegten Reste lassen jedoch eine gewisse Regelmäßigkeit in der Struktur zweifelsfrei erkennen, so dass die Tabernen in der Rekonstruktion gemeinsam mit den inneren Portiken zu einer einheitlichen und symmetrischen Einfassung des Forums führen.

An mehreren Stellen konnten in Ladenburg die Trennmauern der Tabernae archäologisch nachgewiesen werden. Während die Räume im Süden kleine Abweichungen aufweisen, sind sie im Norden ungefähr gleich groß anzusetzen. Die nordwestliche Taberna hat eine beachtliche Breite von rund 7 m. Die südwestliche Taberna ist dagegen anscheinend nur 5,8 m breit. Für die Tiefe der Raumeinheiten im Norden lässt sich ein Maß von etwa 7 m und im Süden von etwa 7,5 m herausarbeiten.⁶⁹⁷ Die Magazinräume des römischen Forums von Xanten messen zum Vergleich ca. 5 m in der Breite und ca. 10 m in der Tiefe. Sie haben also bei leicht veränderten Proportionen eine ähnliche Grundfläche wie in *Lopodunum*.⁶⁹⁸

Die angeführten Trennmauern der Ladenburger Tabernen sind im Fundamentbereich alle ca. 90 cm breit. Für das aufgehende Mauerwerk wurde im Modell mit einer Stärke von 70–

75 cm ein leicht reduziertes Maß angesetzt, was in etwa 2,5 Fuß entspricht.

Die Rückwand der nördlichen Tabernen könnte mit der Mauerausbruchsgrube 1417 in Verbindung gebracht werden. Die Sohle wurde an dieser Stelle nicht erreicht.⁶⁹⁹ Der Vorderseite der Raumflucht vorgeschaltet sind auf beiden Seiten des Hofes die bereits besprochenen inneren Säulenhallen.

Die Tabernen haben, analysiert man die Fundamente, zum Platz hin jeweils eine große Öffnung.⁷⁰⁰ In der Verlängerung der Trennwände sind im Bereich des Unterbaus auf der Hofseite zudem Verbreiterungen festgestellt worden, so dass auf ihnen sehr wahrscheinlich breite Holzpfeiler oder Steinpfeiler standen.⁷⁰¹ Ein Verschluss der Hofseite mit Brettern oder einer Schranke zwischen der als Rahmen zu deutenden Konstruktion ist anzunehmen. Zu erwarten wäre dann am Boden in einer Schwelle eine Nut, in die wohl vertikal gerichtete Bretter geschoben und verankert werden konnten, wovon sich allerdings nichts erhalten hat (Abb. 47; 51).⁷⁰² Da von einem Verschluss aus Gründen der Einbruchgefahr ausgegangen werden muss, ist darüber hinaus neben der Verschränkung eine ein- oder zweiflügelige Tür, die nach innen zu öffnen ist, naheliegend.⁷⁰³

In Augst hat man am Südforum Tabernen untersucht (Tabernen K), die die typische Form solcher Raumeinheiten exemplarisch wiedergeben. Die Öffnung zum Platz hin beträgt am Schweizer Beispiel 4,75 m und besitzt drei

696 Abweichungen von diesem Schema sind durchaus denkbar, etwa verursacht durch einen Seiteneingang oder durch ein größeres Kultlokal in der Mitte der Seite. Zu Abweichungen siehe auch Anm. 698 zu Caerwent.

697 Eingartner 2011, 77; 126; 128. Abweichungen werden durch eine Ausbruchsgrube erklärt, die allerdings nicht genau die Flucht der Trennwand wiedergeben muss. Allgemein zur Größe von Tabernen in den Provinzstädten: Baratto 2003, 71 (Breite 3,5–5 m, Tiefe 6–7 m, wobei nicht zwischen Tabernen auf einem Forum und an anderen Stellen innerhalb eines Stadtgebiets unterschieden wird).

698 Precht 2008b, 348. Die Größe der Tabernen des im Vergleich zu Ladenburg zweieinhalb Mal kleineren Forums von Caerwent (s. o. Tab. 1) beträgt dagegen 5 × 5,9 m (16 feet 6 inches × 19 feet 6 inches), d. h. knapp 30 m². Nur die nordöstliche Taberna ist dort mit 4 m etwas schmaler. Dazu Ashby u. a. 1909, 579.

699 Eingartner 2011, 88 (die Ausbruchsgrube reicht bis mindestens 102 m ü. NN hinab).

700 Eingartner 2011, 128 geht von offenen Tabernen aus und deutet die Aussparung in der Mauer der Eingangshalle an dem Punkt, wo die westliche Taberna an die Eingangshalle stößt, als „Türrahmen“.

701 Eingartner 2011, 89 zum „Widerlager“.

702 Zum Verschluss von Tabernen: Overbeck/Mau 1884, 378 f.; Groß 1975, 836 f. s.v. Basilica; Kienzle 2008, 420. Die horizontalen Bohlen im Ladenburger 3D-Modell müssen wohl in vertikale Bretter bzw. Bohlen wie in *Herculaneum* korrigiert werden. Vgl. Pierattini 2009, 186 f. Ähnliches auch in Pompeji: Vgl. MacMahon 2003, 95 Abb. 39. Zu einer Nut am Eingang einer Taberna in Pompeji: ebd. 92 Abb. 35.

703 Kienzle 2011, 14. Zu Türen in griechischer Zeit: Hoepfner 1999, 531 f. (Drehpfanne, Türangel mit -loch, Schwelle, manchmal mit Absatz/Führungsrille an Schwelle und Türsturz, an der/dem die Tür anlag). Zu Türen und Fenster in römischer Zeit siehe auch Jansen 1999, 846 f. Eiserne Türpfannen hat man etwa in der Palastvilla von Bad Kreuznach entdeckt. Dazu Hornung 2011, 70–72.



51 Tabernen im Norden des Forums mit vertikalen Brettern (3D-Rekonstruktion).

Holzpfosten. Der schmale Durchgang hat eine Breite von 60 cm. Er lag von außen betrachtet immer rechts.⁷⁰⁴ Wie eine solche Ladenfront im Aufriss ausgesehen haben könnte, zeigen Beispiele in Pompeji und *Herculaneum* besonders gut.⁷⁰⁵ Die Türen gehen dort nach innen auf, was demgemäß auch in Augst angenommen wird. Eine Führungsrille im Boden nimmt in der Schweiz zudem ähnlich wie in den Städten am Golf von Neapel einen Verschluss aus Holz auf. Für Ladenburg wurde im Nachbau aufgrund der etwas größeren Breite ein etwa 1 m breiter Eingang angesetzt und die Pfostenstellung gegenüber Augst leicht abgewandelt.⁷⁰⁶ In Pompeji finden sich darüber hinaus an verschiedenen Bauwerken Beispiele für die Verbindung des Zugangs mit einer dahinter platzierten Treppe, die in ein oberes Stockwerk führt. Diese Konstruktionsweise dient dem Ladenburger Modell als Vorbild. Um in ein Obergeschoss gelangen zu können, werden von uns auch im Civitas-hauptort am Neckar derartige Treppen vermutet.

Wendet man sich dem weiteren Aufriss zu, befand sich oberhalb des Pultdaches der Portiken wahrscheinlich eine größere vertikal aufragende Mauerzone. Ihre Höhe kann mit 2 m nur ungefähr angegeben werden. Die Fassade zum

Forumshof hin war wahrscheinlich von Fenstern unterbrochen, um Tageslicht in die zu erwartende obere Etage fallen zu lassen.⁷⁰⁷ Denn Tabernen dieser Art konnten, wie wiederum an Gebäuden in Pompeji und *Herculaneum* sehr gut festzustellen ist, mit Zwischenböden für ein Obergeschoss ausgestattet sein.⁷⁰⁸ Die rekonstruierte Höhe des Erdgeschosses in Ladenburg von ca. 6 m, was in etwa dem vorgeschlagenen Maß bis zum Dachgebälk, also der Traufhöhe der Portikus entspricht, führt dazu, auch in *Lopodunum* von einem zweiten Stockwerk auszugehen. Der Zwischenboden zur Nutzung der oberen Kammer hätte eine Stiege, Leiter oder eben Treppe, wie bereits erörtert, notwendig gemacht. Der Aufgang über eine Treppe, der wir aus praktischen Erwägungen (Transport von Gütern?) den Vorzug einräumen, hätte bei der geschätzten Raumhöhe einen nicht unerheblichen Platz erfordert.

Die lichte Raumhöhe des Erdgeschosses wird an den Xantener Forumstabernen sogar auf 7,5 m geschätzt und die Traufe mit ca. 14,5 m angegeben.⁷⁰⁹ In Ladenburg ergibt sich aus den obigen Überlegungen eine etwas geringere Raumhöhe von nur rund 6 m bei einer Traufe des Tabernadaches bei 10,5 m. Für die Über-

704 Berger 1998, 106 f.

705 Zu Pompeji: Kienzle 2011, 9 Abb. 6. Zu *Herculaneum*: Pierattini 2009, 183–187. Zu republikanischen Tabernae: Lackner 2008, 271.

706 Berger 1998, 106: „Das Loch, in dem sich der Türpfosten drehte, ist in der Schwelle noch vorhanden.“

707 Anzunehmen sind auf der Hofseite pro Taberna ein bis zwei Fenster. Fenster sind auch an der Außenwand der Raumflucht nicht ausgeschlossen. Eine plausible zeichnerische Rekonstruktion für die Außenseite der Tabernen mit hochkant gestellten, schmalen Fenstern ist zu finden bei Rabold 2005c, 171 Abb. 184 (Rekonstruktion nach

Filgis/Sommer); siehe auch Anm. 261. Fensterscheiben wurden im digitalen Modell an den Tabernen im Gegensatz zur Basilika und Eingangshalle weggelassen und stattdessen Fensterklappen und Fensterläden versuchsweise in unterschiedlicher Form ergänzt. Es ist wohl entweder von Glasscheiben und Sprossen oder von Klappen ohne Scheiben auszugehen. Zu Fenstern s. o. Kap. 2.10. Zu Fenstersturz aus Holz vgl. einen Türsturz bei Adam 1999, 166 Abb. 392 (Pompeji, Insula IX 6e). Zu Fenster in *Herculaneum*: Pierattini 2009, 187.

708 Adam 1999, 200–205.

709 Precht 2008b, 348.

dachung der Tabernen kommt am ehesten ein Satteldach in Betracht.⁷¹⁰ Die Neigung könnte einen ähnlichen Winkel besessen haben wie die für die Xantener Forumstabernen angesetzten 25°. ⁷¹¹ Nimmt man auch in Ladenburg eine entsprechende Dachschräge an, ergäbe sich eine Firsthöhe von etwa 12,6 m.⁷¹² Die errechnete Gesamthöhe der Ladenburger Tabernen bliebe damit deutlich unter dem in Xanten vorgeschlagenen Wert von 21 m, wo die Traufhöhe bei ca. 14,5 m vermutet wird, würde den obigen Überlegungen zufolge aber nichtsdestoweniger beachtliche Ausmaße erreichen.

2 GEHNIVEAU

Den einzigen Anhaltspunkt für die Bodenniveaus am Ladenburger Forum liefert der Belag aus Ziegelplatten, der in der äußersten nordwestlichen Taberna freigelegt wurde und auf eine spätere Reparatur zurückgeht.⁷¹³ Er spielte bereits mehrfach eine Rolle in dieser Abhandlung. Das Tabernaniveau ist dem Autor der Forumspublikation zufolge ungefähr 15 cm höher anzusetzen als der Portikus- und Hofhorizont.⁷¹⁴ Vielleicht lag das Gehniveau der inneren Säulenhallen aber auch gleich hoch wie das des Ziegelplattenbodens oder nur minimal tiefer. Eine leichte Erhöhung der Läden und Säulenhallen hätte in jedem Fall den praktischen Vorteil, dass Regenwasser vom Hof aus nicht so leicht hätte eindringen können. Der Fußboden der Tabernen dürfte darüber hinaus knapp 1 m oberhalb des Straßenniveaus gelegen haben.

Die Stärke der Ziegelplatten beträgt ca. 4 cm. Es handelt sich um quadratische, in Reihen regelmäßig verlegte Platten von 29 cm Seitenlänge, was in etwa einem römischen Fuß entspricht.⁷¹⁵

Die Platten liegen auf einem 10–12 cm hohen Ziegelestrich. Die nachgewiesene Restaurierung wurde wohl durch eine nicht sorgfältig aufge-

füllte Grube im Kastellhorizont verursacht, die an dieser Stelle schon während der Bauarbeiten des Forums ein Nachgeben des Bodens verursacht hatte. In einer späteren Phase muss es erneut zum Absinken gekommen sein.⁷¹⁶ Dies könnte vielleicht auch mit ein Grund dafür sein, warum die Fundamente am Forum so breit sind und so weit hinunter reichen, nicht nur an der Basilika, wo die größte Tiefe zu verzeichnen ist, sondern in etwas verminderter Form auch an der Eingangshalle und selbst an den Tabernen und Portiken. Der Hauptgrund für die eindrucksvolle Mächtigkeit der Fundamente dürfte allerdings in der Größe der Bauten zu vermuten sein.

3 FUNKTION

Auch für die Rekonstruktion der Tabernen ist die Bestimmung der Funktion unerlässlich.⁷¹⁷ Für Augst wird von Ludwig Berger angenommen, dass in den inneren Kammern des dortigen Forums Ämter und Vereinigungen (Berufskorporationen, lat. *collegia*) untergebracht waren und in den äußeren Räumen Händler und Verkaufsläden. Berger stellt weiterhin fest: „Demgegenüber scheint in der Kaiserzeit das merkantile Treiben aus dem Inneren der zentralen Fora weitgehend verbannt gewesen zu sein, so dass es fraglich ist, ob hier noch regelmäßig Märkte stattfanden.“⁷¹⁸ Vorgeschlagen werden von ihm als Hauptaufgaben für die inneren Räume die Zollbehörde und die Sitze von verschiedenen Kultvereinen. Zu einem ähnlichen Ergebnis in Augst kommt Markus Trunk: „An den Längsseiten des Platzes sind hinter die rahmenden Portiken bisweilen Verwaltungsgebäude (Virunum) oder auch Tabernae (Augst, Bene Vagienna, Clunia, Feurs, Trier) gelegt, wobei Letztere jedoch kaum Sitz einfacher Geschäfte oder Garküchen gewesen sein dürften, vielmehr werden hier Handelskorporationen

710 Sommer 1998, 143, der die von Mylius angeführte flache Terrassenlösung im Dachbereich für unwahrscheinlich hält.

711 Precht 2008b, 349: „Die Dachneigung wird aus Entwässerungsgründen ca. 25° betragen haben...“. Zur Dachneigung der Basilika in Ladenburg mit einem ähnlichen Winkel von 25°: s. o. Kap. 2,11.

712 Sommer 1998, 143 schlägt mit Verweis auf Mylius eine Gesamthöhe von ca. 14 m vor.

713 Zum Fußbodenbelag vgl. Taberna 1 des Forums von Caerwent, für die Burnham u. a. 1996, 394 einen Holzfußboden annehmen.

714 Eingartner 2011, 118; 128. Die maximale Oberkante des Ziegelbodens liegt bei 104,15 m ü. NN (ebd. 98; 118). Die Geröllpackung des Hofes endet bei 103,8 m ü. NN. Zu ergänzen ist das Hopfpflaster mit einer Stärke von vielleicht 10 cm.

715 Zur Struktur: Eingartner 2011, 97 Taf. 24 (Planum) und Taf. 61,2 (Foto).

716 Eingartner 2011, 118; Gairhos 2011, 138: „Offenbar mussten hier im Bereich einer älteren, wohl kastellzeitlichen Grube immer wieder Senkungen ausgeglichen werden.“

717 Zu Begriff und Funktion von Tabernae: Etwa Precht 2008b, 347 f. (Räume zur Abwicklung von Großgeschäften, Niederlassungen von Großhändlern und Handelskorporationen); Kaiser/Sommer 1994, 373 f. (Werkstätten, Geschäfte, Gaststätten, Läden). Zu Tabernae über Foren hinaus: MacMahon 2003. Zur Funktion von Foren im Ganzen: etwa Kleinwächter 2001.

718 Berger 1998, 48. Vgl. auch Fox/John Hope 1893, 545 zu den südseitigen Tabernen des Forums von Silchester, wo sich rechteckige mit apsidial abgeschlossenen Räumen abwechseln. Sie werden als Amtssitze städtischer Magistrate oder Gerichtsorte gedeutet.

und Großhändler ihre Vertretungen gehabt haben.⁷¹⁹ In Xanten werden im Zusammenhang mit dem Lager Vetera I (1. Jh. n. Chr.) die Doppelräume des Stabsgebäudes als Amtsstuben (*tabularia*) und Waffenkammern (*armamentaria*) gedeutet, die Räume an der ebenfalls an den *principia* liegenden dreischiffigen Basilika dagegen als Archive und Büros.⁷²⁰

Auch in Ladenburg ist daran anknüpfend sehr wahrscheinlich nicht von Geschäften mit Lebensmitteln für den täglichen Bedarf, sondern eher von Verkaufsmöglichkeiten für luxuriösere Waren (etwa Terra Sigillata, Glasgefäße), Büros von Transportunternehmen zu Wasser und zu Land (etwa Neckarschiffer, Fernhändler),⁷²¹ Vereinssitze von Berufsgenossenschaften (etwa Zimmerleute, Stuckateure, Weinhändler)⁷²² sowie eventuell auch von Kultlokalen verschiedener Gottheiten mit Versammlungsmöglichkeiten für die für den Ablauf der sakralen Riten zuständigen Kultgemeinschaften wie zum Beispiel den Augustalen, die sich dem Kaiserkult verpflichtet sahen,⁷²³ oder auch den Anhängern des Handelsgottes Merkur, der über den Markt- und Wirtschaftsbetrieb einer Gemeinde wachte. Im oberen Stockwerk der Tabernen ist an Lagerraum zu denken. Speziell in Kultsälen könnte auf eine obere Etage jedoch verzichtet

worden sein, um die Sakralität des Raumes durch eine gesteigerte Zimmerhöhe zu unterstreichen.

Verkaufsläden für Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch oder Brot befanden sich dagegen gewöhnlich am Außenrand eines Forums sowie an zahlreichen anderen Plätzen und Straßen einer Stadt. In Ladenburg kann die Außenseite des Forums allerdings anders als in Augst nicht eine solche Funktion erfüllt haben, da an ihr keine Läden festzustellen sind. Hier befand sich lediglich ein überdeckter Gang entlang der angrenzenden Straßen. Für die Versorgung der Bevölkerung von *Lopodunum* mit Lebensmitteln hätten stattdessen im Norden der Straßenmarkt mit einem Rundbau, vielleicht ein *Macellum*, eine Markthalle also, sowie im Süden das sog. Südforum und schließlich im gesamten Stadtgebiet Läden an den Straßen zur Verfügung gestanden.⁷²⁴

Fasst man all dies zusammen, könnte die Aufgabe des Ladenburger Forums mit seinen Tabernae in Verbindung mit der Aufgabe der Stadt als regionales Handels- und Verwaltungszentrum gesehen werden. Die Gemeinde diente wohl der Versorgung sowohl des Umlandes als auch der Limestruppen im Odenwald und im Bauland.

719 Trunk 1991, 95. Als „snack-bar“ wird aufgrund eines Herdes und verschiedener Kleinfunde wie Spielsteine allerdings die nordöstliche Taberna des Forums von Caerwent gedeutet. Dazu Burnham u. a. 1996, 394.

720 Hanel 2008, 100–102 („Archive, Büros etc.“). Speziell in Rom gab es am Forum Romanum auf der Rückseite der Basilica Aemilia und der Basilica Iulia *tabernae argentariae*, Geschäftsräume für Bankiers. Dazu Freyberger 2016, 120.

721 Zu den Neckarschiffern in einer Inschrift mit Nennung des *Genius nautarum* aus Marbach am Neckar: CIL XIII 6450 = HDO36882. Siehe auch *Nautarum Ar[ar]jicor(um) [Rho]danicor(um)* aus *Aventicum* (Avenches): CIL XIII 11480 = AE 1903, 215 = AE 1952, 205 = AE 1972, 352 = AE 1990, 770 = AE 1995, 1141 = HDO09430 (2. Jh. n. Chr.); Stiftung einer Gemeinschaft der Schiffer (*contubernium nautarum*) in Baden-Baden: CIL XIII 6324 = ILS 3286 = HDO36864; *Collegio nautarum B(---)* in Brixen: AE 1977, 298 = HDO14852; *Collegium nautarum* in Mailand: AE 1932, 73 = HDO25206 sowie Versammlungshaus (*schola*) der *negotiatores civitatis Mattiacorum* aus *Aquae Mattiaquorum* (Wiesbaden): CIL XIII 7587 = HDO60746. Zu einer Händlervereinigung am Forum von Augst (*corpus negotiatorum cisalpinorum et transalpinorum*, die für den Nord-südhandel auf Straßen und Wasserwegen zuständig waren): Sütterlin 1999, 169–171. Die Vereinsmitglieder trafen sich regelmäßig zu gemeinsamen Festbanketten und Opfern an die Vereinsgötter, wofür ein ausreichend bemessener

Platz für die Unterbringung der Mitglieder notwendig war.

722 Zu Vereinssitzen von Berufsgenossenschaften allgemein („Gildenhäuser“): Liedtke 1999, 726. Zum Versammlungshaus der Zimmerleute (*schola fabrum tignariorum*): EDH: HDO36744. An weiteren möglichen Berufsgruppen zu nennen sind Stuckarbeiter (*tectores*, Vitr. 7,3,10; EDH: HDO29169; HDO46458; HDO29169 mit *Genius tectorum*), Salzhändler (*negotiatores salarii*, EDH: HDO1189), Fischsoßenhändler (*negotiatores allecari*, EDH: HDO1198), Weinhändler (*negotiatores vinarii*, EDH: HDO13760) und Keramikhändler (*negotiatores cretarii*, EDH: HDO11213). Zu Vereinen allgemein: etwa Herz 2003, 28–32 s.v. Vereine (P. Herz). Zur Aufgabe eines Handwerkerkollegiums siehe etwa Schäfer 2007, 41–44 (*collegium fabrum*).

723 Wohlmayr 2004, 228 zu Räumen der Augustalen in Forumsportiken.

724 Zum Rundbau: Kaiser/Sommer 1994, 380 („Tholos“); Sommer 1998, 129. Runde *Macella* stehen allerdings meist auf einem abgeschlossenen Platz (z. B. in *Aizanoi*, *Lepcis Magna*, *Perge*, *Sagalassos*). In ihrem Inneren befanden sich oftmals eine Brunnenanlage und/oder eine Statue. Zu *Macella*: De Ruyt 1983, 22–25 (*Aizanoi*); ebd. 97–106 (*Lepcis Magna*); ebd. 129–133 (*Perge*); ebd. 188–190 (*Sagalassos*). Ein außerhalb des Forums liegendes *Macellum* ohne Rundbau ist etwa in *Verulamium*, *Bitannien*, belegt. Dazu Niblett 2001, 114 f. Zum „Südforum“: Sommer 1998, 150 f. („Handelsforum“).